



Sprachkenntnisse bringen Vorteile

Petra und Olivia, zwei junge Mädchen aus ungarndeutschen Familien, werden auf der Straße von einigen Jugendlichen angesprochen, die sich auf Deutsch nach dem Weg zum Bahnhof erkundigen. Olivia erklärt ihnen in einwandfreiem Deutsch, wie sie zum Bahnhof gelangen können. Dann verwickeln die Deutschen die beiden Mädchen in ein Gespräch. Während Olivia mit ihnen ungezwungen plaudert, steht Petra dabei und sagt kein Wort.

„In Deutsch warst du schon immer besonders gut. Ich hätte mich auch mehr anstrengen müssen. Nun stehe ich da und kann nicht einmal richtig antworten“, sagt Petra resigniert, als sie wieder mit Olivia allein ist.

„Na ja“, meint Olivia, „bei uns in der Familie wurde und wird ganz selbstverständlich viel Deutsch gesprochen, ja sogar die Mundart. Außerdem macht mir das Erlernen von anderen Sprachen einfach Spaß!

Naja, ich möchte später ja auch in Deutschland studieren.“



dem auch Erklärungen verstehen oder sich mit Einheimischen unterhalten.

Der Europarat geht in dieser Hinsicht jedoch noch weiter und beschloss, einen *Europäischen Tag der Sprachen* einzuführen, und zwar ab 26. September 2001.

Erreicht werden soll damit, zur Wertschätzung der Sprachen und Kulturen beizutragen, die Vorteile von Sprachkenntnissen den Menschen bewusst zu machen und die individuelle Mehrsprachigkeit zu fördern. Dabei soll das reiche Erbe der 200 europäischen Sprachen bewahrt bleiben. Innerhalb der EU gibt es *Offizielle Sprachen*, *Halboffizielle Sprachen* und *Nichtoffizielle Sprachen*.

Im Rahmen des Aktionstages unterstützt der Europarat gemeinsam mit der EU Aktionen und Veranstaltungen rings ums Sprachenlernen, was bereits in bis zu 45 Ländern auch genutzt wird.

Ja, Olivia hat bereits in jungen Jahren erkannt, wie wichtig das Erlernen von anderen Sprachen ist. So wie ihr geht es vielen Jugendlichen. Viele Schulen haben Partnerschaften mit deutschen oder österreichischen Schulen. Auch um die gegenseitigen Schüleraustausche zu genießen, sind Deutschkenntnisse unbedingt von Vorteil, denn die Kommunikationssprache ist in diesen Fällen hauptsächlich Deutsch. Auch im Urlaub mit der Familie oder bei einem Aufenthalt z. B. in einem Sommerlager in deutschsprachigen Ländern sind Deutschkenntnisse gefragt. Immerhin möchte man ja nicht nur wunderschöne Dinge sehen, son-



Was? Wo?

Unsere neue Schule	Seite 2
Findet das Reimwort!	Seite 2
Die gute Saat	Seite 3
Lohn und Strafe	Seite 4
Spannenlanger Hansel	Seite 5
Basteln mit Tannenzapfen	Seite 6
Museen für Kinder	Seite 7
Das größte Tier der Welt	Seite 8
Bilder-Wort-Rätsel	Seite 8

Unsere neue Schule

Gespannt hatten Schülerinnen und Schüler auf den Schulanfang gewartet, denn im Sommer wurde die neue Schule, die sie nun besuchen, fertig gestellt. Andreas, Martin, Hanna und Stefi aus der 3. Klasse erkunden gleich am ersten Schultag die neue Schule.

Zuerst sehen sie sich das Gebäude von außen an und stellen fest, dass es eine freundliche Farbe hat und auch der Schulhof schön aussieht. Überall stehen Blumenkübel, aber auch Bänke zum Ausruhen fehlen nicht.

Im Inneren der Schule fällt den Kindern zuerst der glänzende Fußboden auf. Die Treppen in die oberen Stockwerke sind viel breiter als die alten. In den Korridoren sind Schränke angebracht, für jeden Schüler einer. In den Klassenzimmern stehen neue Bänke und Tische. Die Fenster sind groß und so die Räume auch viel heller als in der alten Schule. Außer den Klassenzimmern besichtigen die vier Kinder



noch den neuen Computerraum und das Zimmer für Musikunterricht. Für die Großen gibt es nun ein Physikabinett und ein Chemiekabinett.

„Ich glaube“, sagt Martin, „dass das Lernen hier viel mehr Spaß machen wird.“

„Ich auch“, fügt Hanna hinzu.

„Wisst ihr eigentlich, dass wir jetzt

auch eine neue Turnhalle und einen eigenen Sportplatz haben?“ fragt Andreas.

Dann gehen die Vier in ihren neuen Klassenraum. Unterwegs sagt Stefi aber noch:

„Wir müssen aber gut aufpassen, dass die Schule so bleibt wie sie jetzt ist und niemand die Wände beschmiert oder etwas kaputt macht.“

Aufgaben

Findet das Reimwort!

Bis zehn zählen könnt ihr ja schon. Doch hier heißt es, für jeden Satz das passende Reimwort zu finden. Wählt unter den Wörtern, die unten im Kasten stehen und schreibt sie an die richtige Stelle!

Eins und zwei
bringt mir ein _____.

Eins und zwei
kommt schnell _____.

Drei und vier
morgen wandern _____.

Fünf und sechs
Kennt ihr die böse _____.

Sieben und acht
In der Pause wird viel _____.

Sieben und acht
Du hast es gut _____.

Neun und zehn
Ihr dürft heute ins Kino _____.

geh'n – gelacht – gemacht – herbei
– Hex' – Hühnerrei – wir

1. Lest gemeinsam den Text und klärt unbekannte Wörter!
2. Was machen Martin, Andreas, Hanna und Stefi am ersten Schultag nach den Ferien?
3. Erzählt, wie die neue Schule von außen und der Schulhof aussehen!
4. Was fällt den Kindern im Inneren der Schule zuerst auf?
5. Zählt auf, welche Räume es in der Schule gibt?
6. Was sagt Stefi zum Schluss. Sprecht über diesen Satz!
7. Oben seht ihr das Bild einer neuen Schule und unten das eines modernen Klassenzimmers. Beschreibt beide Bilder!
8. Beschreibt und malt euer eigenes Schulgebäude!



Synonyme (2)

Synonyme sind Wörter, die die gleiche Bedeutung haben wie ein anderes Wort, so dass sie in einem bestimmten Zusammenhang ausgetauscht werden können.

Zum Beispiel:

Absicht (die): Bestreben, Plan, Ziel, Vorsatz

auftragen:

(eine Schicht auf etwas bringen) aufbringen, aufstreichen, verreiben (umgangssprachlich) aufschmieren (Kleidung bis zur völligen Abnutzung tragen) abtragen

ausdrücken:

(durch Druck etwas entfernen) auspressen, herausdrücken, herauspressen, (in sprachliche Form bringen) formulieren, zum Ausdruck bringen, in Worte fassen (Beileid) aussprechen, bekunden

aushalten:

(Belastung widerstehen) standhalten, verkraften, ertragen (nicht schwach werden, nicht verzweifeln) die Zähne zusammenbeißen, standhaft bleiben, nicht wanken/weichen, hart bleiben

ausziehen:

(die Wohnung aufgeben, verlassen) umsiedeln, wegziehen, fortziehen, die Wohnung aufgeben (Kleidungsstücke ausziehen) ablegen, abstreifen, abtun, abnehmen

Bad (das):

(Raum mit Badeeinrichtung) Badezimmer, Baderaum, Duschaum, Waschaum (Kurort mit Heilbad) Kurbad, Heilbad (das Baden im Badezimmer) Wannabad, Brausebad, Duschbad, Sitzbad (Baden als Heilbehandlung) Badekur, Bäderbehandlung

Bank (die):

(Geldinstitut) Sparkasse, Kreditinstitut, Notenbank, Nationalbank (Einrichtung zum Sitzen) Sitzbank, Eckbank, Gartenbank Ofenbank, Parkbank

beachten:

(auf die Einhaltung achten) befolgen, berücksichtigen, einhalten, sich richten nach, beherzigen (seine Aufmerksamkeit auf jemanden richten) achten auf, achtgeben auf, Aufmerksamkeit schenken/zollen

sich beeilen: rasch/schnell machen, sich sputen, sich tummeln, sich ranhalten, fix machen, die Beine unter die Arme nehmen, sich abhetzen

Die gute Saat

Vor langen, langen Zeiten, als die Menschen in China den ① noch nicht kannten und sich von Fischfang und Jagd ernähren mussten, lebten zwei Prinzen, zwei Brüder.

Der ältere war ein großer Kriegsmann, erstürmte Festungen, ② Länder und machte viele Gefangene. Das Reich, das er mit seinem Schwert schuf, bedeckte die halbe Welt. Überall wurden ihm Denkmäler aus ③ und Erz errichtet.

Der jüngere Bruder wollte von Krieg und Eroberungen nichts wissen. Seine Liebe gehörte der Erde, und er lehrte die ④ Hirsekörner* zu pflanzen und zu ernten. Der ältere Bruder lachte über ihn.

„Wie sollen unsere Nachkommen dein Andenken ehren“, fragte er ihn einmal, „wenn du keine ruhmreichen Taten vollbringst, kein Land erobert und keine Reichtümer ⑤?“

Der Jüngere antwortete:

„Es genügt mir, wenn man sich an mich als den Prinzen Hirse erinnert.“

„Du bist ein Narr“, rief der Ältere, „und das mit Recht! Wir wollen in tausend Jahren wiederkommen und nachschauen, welchen von uns beiden man dann noch kennt und welchen nicht.“

Der jüngere Bruder war damit ⑥, und sie dachten an ihr Versprechen bis an ihr Lebensende.

Als nach ihrem Tod ⑦ Jahre um waren, trafen sie sich, wie sie es ver-



abredet hatten, wieder auf der Erde.

Und siehe da! Das Schwert, mit dem der Ältere so viele ⑧ errungen hatte, war verrostet, sein großes Reich war zerfallen, und kein einziges Denkmal stand mehr an den Straßen oder in den Städten. Die ⑨ aber, deren Anbau der jüngere Bruder gelehrt hatte, wuchsen auf allen Feldern und verkündeten mit ihrem Namen den ⑩ des Prinzen.

(Chinesisches Märchen)

* Hirse sind Getreidegräser mit kleineren Körnern als beim Weizen.

Aufgaben

1. Lest den Text gemeinsam und klärt unbekannte Wörter!

2. Im Text findet ihr die Zahlen 1 bis 10, die jeweils ein Wort ersetzen. Sucht aus den untenstehenden Beispielen das jeweils richtige Wort heraus und setzt es ein!

1. Ackerbau – wilde Früchte – Tanzanzapfen
2. besuchte – bereiste – eroberte
3. Plastik – Stein – Pappe
4. Pflanzen – Tiere – Menschen
5. siehst – findest – sammelst
6. einverstanden – fleißig – traurig
7. fünfhundert – tausend – zehntausend
8. Siege – Feiern – Ausflüge
9. Äpfel – Hirse – Kartoffeln
10. Krieg – Sieg – Ruhm

3. Lest den Text noch einmal jeder für sich und beantwortet dann die Fragen!

- Was kannten die Menschen in China vor vielen, vielen Jahren noch nicht?
 - Wovon ernährten sie sich?
 - Womit beschäftigte sich der ältere Prinz?
 - Was lehrte der jüngere Prinz die Menschen?
 - Warum lachte der ältere Bruder über den jüngeren und was sagte er ihm?
 - Wie wollte der jüngere Prinz genannt werden?
 - Was vereinbarten die beiden Brüder?
 - Was erlebten sie nach tausend Jahren?
4. Was könnt ihr aus der Geschichte lernen?
5. Erzählt zum Schluss die Geschichte im Zusammenhang!

In einem Dorfe lebten zwei Nachbarn, von denen hatte der eine hundert Schafe, der andere nur drei. Da sprach der Arme, der keinen Weideplatz hatte, zum Reichen:

„Lasse doch meine Schafe bei deinen weiden, das wirst du ja nicht spüren.“

Der Reiche wollte nicht recht, ließ es dann aber endlich zu. Der Knabe des Armen trieb die drei Schafe aufs Feld zu den Schafen des Nachbarn und blieb da, um sie zu hüten. Nach einiger Zeit geschah es, dass der König zum reichen Manne schickte und von ihm ein fettes Schaf verlangte. Der Reiche konnte das dem König nicht abschlagen, aber es fiel ihm doch auch zu schwer, von seinen hundert Schafen eines zu verlieren; darum befahl er seinen Knechten, eines von den dreien des armen Mannes zu fangen und den Dienern des Königs zu übergeben. So taten die Knechte; aber der Junge des Armen weinte sehr, als man sein Schaf fortschleppte.

Bald darauf verlangte der König ein zweites Schaf vom reichen Mann; der befahl wieder seinen Knechten, man solle eines von denen des Armen geben. So geschah es, und der Junge weinte

Nachbars werden dir auch das letzte nehmen; besser ist es, du machst dich damit beizeiten fort!“

So tat er auch und zog weit, weit Weg auf ein hohes Gebirge, da war Weide genug und frisches Wasser und sein Schaf hatte es gut.

Nach einigen Tagen sprach der Arme bei sich:

„Du willst einmal hinausgehen und sehen, was dein Junge und deine Schafe machen!“

Als er aber zur Herde kam und die Knechte nach seinem Jungen fragte, sagten sie:

„Zwei von Euren Schafen haben wir auf Befehl unsers Herrn dem König geschickt; mit dem letzten ist Euer Junge fort in die Welt!“

Da jammerte der Arme und sprach:

„Wo werde ich ihn nun finden?“ Er machte sich aber gleich auf und ging

fort, um ihn zu suchen; doch sah er lange keine Spur. Er fragte nun die Sonne, ob sie ihm nicht Weg und Steg zeigen könne. Die wusste es leider nicht; endlich kam er zum Wirbelwind, der sah ganz wild aus. Der Arme fragte ihn auch, ob er nicht wisse, wo sein Sohn sich aufhalte.

„Ei, freilich weiß ich's; ich ziehe eben hin und nehme dich mit!“

Der Wirbelwind hob ihn zugleich auf und trug ihn im Nu aufs Gebirge zu seinem Sohn, der war in einem Tal, wo die Sonne nie schien. Der Arme freute sich, als er ihn sah und hörte, wie er das Schaf gerettet habe.

„Jetzt aber“, sprach er, „wollen wir beide hier bleiben und dafür sorgen, denn das ist nun unser ganzer Reichtum!“

Nach einiger Zeit geschah es, dass zwei Wanderer über das Gebirge kamen und bei dem Armen anhielten und sich lagerten. Das waren aber Christus und Petrus. Da sprach Christus:

„Wir sind weit gereist und müde und so hungrig, daß wir sterben müssen, wenn wir nicht bald ein wenig Fleisch bekommen.“

Der Arme erbarmte sich und sprach sogleich:

„Da kann ich helfen!“ Er ging schnell und brachte sein Schaf, schlachtete es und machte ein Feuer an und briet davon ein gutes Stück für seine Gäste, und das schmeckte diesen auch ganz vortrefflich. Nach dem Mahle sprach Christus zum Knaben des Armen,

Josef Halterich

Lohn und Strafe



noch mehr, als man sein zweites Schaf wegführte. Er dachte aber bei sich:

„Der König wird bald noch ein Schaf wollen, und die Knechte des reichen

Fabeln nach Äsop



Gegen diese Offenheit konnte der Wolf nichts einwenden, und er ließ das Schaf laufen.

Die Fabel zeigt, dass die Wahrheit manchmal auch auf Feinde Eindruck macht.

Der Wolf im Schafspelz

Der Wolf und das Schaf

Ein Wolf, der sich sattgefressen hatte, sah ein Schaf auf der Erde liegen und merkte, dass es sich aus Angst vor ihm hingeworfen hatte. Da trat er heran und machte ihm Mut:

„Wenn du mir drei Wahrheiten sagst“, sagte er, „werde ich dich freilassen.“

Da sagte das Schaf:

„Erstens wäre ich dir lieber gar nicht begegnet. Zweitens wünschte ich, da es nun soweit ist, dass du blind wärest. Drittens mögen alle Wölfe verrecken! Wir haben euch nichts getan, und doch seid ihr unsere ärgsten Feinde.“

Ein Wolf beschloss einmal, sich zu verkleiden, um im Überfluss leben zu können. Er legte sich ein Schafsfell um und weidete zusammen mit der Herde, nachdem er den Hirt durch seine List getäuscht hatte. Am Abend wurde er vom Hirten zusammen mit der Herde eingeschlossen, der Eingang wurde verrammelt und die ganze Einfriedung gesichert. Als aber der Hirt hungrig wurde, schlachtete er den Wolf.

So hat schon manch einer, der in fremden Kleidern auftrat, seine Habe eingebüßt.

er solle nur die Knochen zusammenlesen und alle ins Schafsfell legen. Das tat der Junge, und darauf legten sie sich miteinander zum Schlafen. Ganz früh aber standen Christus und Petrus auf, segneten den Armen mit seinem Jungen und zogen still ab.

Als der Arme mit seinem Jungen Erwachte, sah er um sich eine große Herde Schafe, und vorn stand sein Schaf, das er am Abend geschlachtet hatte, ganz frisch und gesund und trug einen Zettel auf der Stirn; darauf stand:

„Alle gehören dem Armen und seinem Jungen!“

Drei Hunde sprangen um sie herum und taten freundlich. Der Arme konnte seine Freude und sein Glück nicht verborgen halten; er zog mit der Herde heim.

Da kam das ganze Dorf zusammen und wollte die vielen und schönen Schafe sehen, und der Arme musste immer wieder erzählen, wie er durch die zwei armen Wanderer zu dem Glück gekommen sei. Dem reichen Nachbar ließ aber der Neid keine Ruhe; er dachte bei sich:

„Wenn das so ist, so musst du bald noch mehr bekommen!“

Er ging hinaus, ließ alle armen Wanderer und Bettler zusammenrufen, schlachtete alle Schafe und briet ihnen das Fleisch und setzte es ihnen vor. Dann legte er sorgfältig alle Knochen zusammen, in das Fell eines jeden Schafes und legte sich dann mit den Wanderern und Bettlern nieder. Allein er konnte nicht schlafen, sondern überrechnete in seinen Gedanken immerfort bis zum Morgen, wie viele Schafe er mehr haben müsse als sein Nachbar, da er hundert geschlachtet habe und jener nur eines.

Als der neue Tag anbrach, sprang er auf und wollte die große Herde übersehen. Aber da lagen noch alle Knochen in den Fellen und nichts regte und rührte sich.

„Ha“, dachte er, „jetzt weißt du, woran es liegt: Die Wanderer und Bettler hätten schon fort sein müssen! Auf, ihr Lumpen, verschwindet!“

Aber die rührten sich nicht, bis die Sonne hoch am Himmel stand, und seine Schafe waren dahin und hatten sich nicht ver Hundertfacht. Nun jammerte und fluchte er, dass er um all sein Gut gekommen war, ging hin und ertränkte sich.

Der Arme aber blieb reich und glücklich, und man erzählt noch, sein Junge habe später die Königstochter geheiratet.

Spannenlanger Hansel

1. Span - nen - lan - ger Han - sel, nu - del - di - cke
 Dirn, gehn wir in den Gar - ten, schüt - teln wir die
 Birn'. Schüt - tel' ich die gro - ßen,
 schüt - telst du die klein', wenn das Säck - chen
 voll ist, gehn wir wie - der heim.

Spannenlanger Hansel,
 nudeldicke Dirn,
 geh'n wir in den Garten,
 schütteln wir die Birn'.
 Schüttel' ich die großen,
 schüttelst du die klein'n,
 wenn das Säckchen voll ist,
 geh'n wir wieder heim.“

„Lauf doch nicht so eilig,
 spannenlanger Hans!
 Ich verlier' die Birnen
 und die Schuh noch ganz.“
 „Trägst ja nur die kleinen,
 nudeldicke Dirn,
 und ich schlepp' den schweren Sack
 mit den großen Birn'.“

(Volksweise)

Hoffmann von Fallersleben Apfelernte

O welche Lust, auf die Bäume steigen
 Und klettern umher in den schwankenden Zweigen!



Wir müssen uns recken, müssen uns bücken,
 Die Äpfel und Birnen und Zwetschgen zu pflücken.

Und können wir nicht zum Wipfel gelangen,
 Wo meist die allerschönsten hangen,



Dann legen wir die Leiter dran
 Und ziehen mit Haken die Zweige heran.

Hilft das auch nichts, dann kommt das Beste,
 Wir schütteln alle Zweig' und Äste,



Und wenn es dann regnet Äpfel im Nu,
 Dann sehen wir jubelnd von ferne zu.



Basteln mit Tannenzapfen



Mit Tannenzapfen könnt ihr unterschiedliche Tierarten oder Fabelwesen herstellen. Wir haben aus den Tannenzapfen und einigen anderen Kleinigkeiten für euch eine Maus und eine Mini-Puppe gebastelt, doch eurer Kreativität sind keine Grenzen gesetzt. Lasst euren Ideen freien Lauf!

Tipp: Mit unterschiedlich großen Zapfen könnt ihr sogar eine ganze Familie basteln!

Tannenzapfen-Maus

Für die Tannenzapfen-Maus benötigt ihr neben dem Zapfen noch eine ganze Walnuss (für das Gesicht), drei herausgerissene Besen-Haare (für die Schnurrhaare), zwei abgetrennte Segmente des Tannenzapfens (für die Ohren), ein Stück Packschnur (für den Schwanz), vier Eis-Stäbchen aus Holz (für die Füße) sowie einen schwarzen Filzstift und Kleber (idealerweise eine Heißklebepistole).

Zuerst schneidet ihr mithilfe einer Kneifzange (bittet hierfür einen Erwachsenen um Hilfe) vorne am Zapfen zwei Zentimeter ab. In die hier entstandene Mulde klebt ihr mit Heißkleber (auch hier am besten einen Erwachsenen fragen) die Walnuss (mit dem runden Ende) hinein. Diese verziert ihr anschließend mit Schnurrhaaren, indem ihr einen Klecks Heißkleber vorn auf die Spitze der Nussschale setzt und darauf die Besen-Borsten klebt. Damit die Schnurrhaare stabil sind und gut halten,

solltet ihr die drei Borsten in der Mitte verknoten, bevor ihr sie anklebt. Die Augen malt ihr nun mit schwarzem Filzstift. Für die Ohren zupft ihr zwei kleine Segmente aus dem vorhin abgeschnittenen Stück des Tannenzapfens und klebt sie – wie auf dem Bild – seitlich oben an die Nussschale. Alternativ könnt ihr die Ohren der Maus auch aus Filz basteln. Für die Füße nehmt ihr die vier Holz-Eisstäbchen – oder was ihr sonst so findet – und klebt sie seitlich rechts und links an den Körper der Maus. Zuletzt klebt ihr noch den Schwanz aus Packschnur an das hintere Ende des Tannenzapfens und schon ist eure Maus fertig!

Tipp: Je nachdem, wie ihr die Füße der Maus anklebt, sieht es so aus, als würde sie entweder ganz entspannt auf allen vier Pfoten sitzen oder auf den Hinterfüßen stehen und neugierig nach oben schauen! Probiert einfach mal ein wenig herum!

Tannenzapfen-Puppe

Um ein kleines Püppchen aus den Zapfen zu basteln, braucht ihr zusätzlich ein wenig Bastel-Filz in einer Farbe eurer Wahl, eine Holzkugel für den Kopf (wobei ihr hier als Alternative auch einfach einen schönen, runden Stein oder eine Nuss nehmen könnt), einen Filzstift in rot und einen in schwarz (zum Malen des Gesichts) und eine Heißklebepistole. Als erstes beginnt ihr mit dem Kopf: Malt auf die Holzkugel, den Stein, die

Nuss – oder was auch immer ihr für den Kopf nehmen wollt – mit den Filzstiften ein Gesicht für euer Püppchen. Anschließend schneidet ihr aus dem Filz Hände und Füße aus und klebt diese mit dem Heißkleber auf den Tannenzapfen. Für die Kopfbedeckung der Puppe schneidet ihr aus dem Filz eine Zipfelmütze, indem ihr den Filz zuerst einmal probierhalber um den Kopf des Püppchens

groß die Mütze ungefähr sein muss (zur Markierung könnt ihr einen Bleistift zur Hilfe nehmen) und könnt sie dementsprechend aus dem Filz ausschneiden und um den Kopf herum mit der Heißklebepistole fixieren.

Windlicht

Ihr braucht dazu ein altes Marmeladen-, Kerzen- oder Einweckglas, Bast-, Stroh- oder Stoffbänder, Tonpapier und/oder Glasfarbe zum Verzieren, Teelicht, evtl. etwas Sand



Eine sehr eindrucksvolle Dekoration geben diese einfach zu fertigenden Windlichter ab. Dazu braucht ihr nur ein Glas, eventuell ein altes Marmeladen-, Gurken-, Kerzen- oder Einweckglas, das ihr sicherlich irgendwo zu Hause finden werdet. Reinigt es gut von eventuellen Resten und entfernt das Etikett sorgfältig mit warmem Wasser. Anschließend könnt ihr es nach Lust und Laune gestalten. Entweder ihr schneidet eure Dekoration aus Tonpapier aus oder ihr bemalt es mit spezieller Glasmalfarbe. Je nach Anlass können diese Windlichter unterschiedlich dekoriert werden und passen somit zu fast jedem Anlass.

Zu Weihnachten zum Beispiel könnt ihr es mit Sternen verzieren und als Geburtstags- oder Muttertags-Geschenk mit Herzen. Sicherlich fallen euch auch noch viele andere Ideen ein! Außerdem könnt ihr Bänder aus den verschiedensten Materialien, wie Stroh, Bast oder Stoff, nutzen, um daraus Schleifen an euer Windlicht zu binden – das macht sich sehr gut und verleiht eurer Bastelarbeit das gewisse Etwas! Wenn ihr mit dem Verzieren ganz fertig seid, könnt ihr zuletzt das Teelicht in euer Glas setzen. Wer möchte, kann zuvor noch etwas Sand in das Glas füllen – das sieht nicht nur toll aus, sondern sorgt auch für einen stabilen Halt des Teelichts.



Museen für Kinder (2)

In der vorigen Nummer habt ihr einen kurzen Einblick in das Spielzeugmuseum in München, das Schokoladenmuseum in Köln, das Puppentheatermuseum in Augsburg sowie das Afrika-Museum am Plattensee bekommen. In dieser Nummer stellen wir euch wieder einige für euch interessante Museen vor.

Frida&Fred-Kindermuseum, Graz



Das Grazer Kindermuseum „Frida&Fred“ besticht durch jährlich wechselnde Ausstellungen und Programme, wobei das spannende Thema in diesem Jahr „Tüfteln und Erfinden“ ist. Hierfür stehen interessante Mitmach-Angebote auf dem Plan, deren Schwierigkeitsgrad dem Alter entsprechend angepasst ist.

Für die ganz Kleinen – zwischen drei und sieben Jahren – gibt es beispielsweise die „Tüftelmäuse“, bei denen mit einer Spieluhr Musik gemacht, eine Malmaschine in Gang gesetzt oder mithilfe der sogenannten Streichelmaschine einer Maus beim Einschlafen geholfen werden kann. Die „Tüftelgenies“ – für Kinder ab acht Jahren – beschäftigen sich mit tollen Erfindungen und Geistesblitzen, wie Fahrrad, Trampolin oder Skateboard, und erfahren auf interessante Art und Weise wie, wann und von wem all diese tollen Tüfteleien erfunden worden sind.

Aber auch Theateraufführungen, Mitmach-Theater, ein Labor zum Thema „Roboter“, diverse Workshops zu unterschiedlichen Erfindungen und tolle Ferienprogramme werden hier angeboten. Ein Blick auf die Homepage unter www.fridaundfred.at lohnt sich allemal!

ZOOM-Kindermuseum, Wien

1994 als erstes Kindermuseum Österreichs gegründet, besteht das ZOOM mittlerweile seit über 20 Jahren und begeistert mit seinen tollen Angeboten Kinder jeden Alters. Die nächste Mitmachausstellung mit dem Titel „Hör hör! Schau schau!“ beginnt Ende September und beschäftigt sich mit unseren Sinnesorganen Augen und Ohren, die auf beeindruckende Weise Schallwellen und Licht in Bilder, Töne und Stimmungen umwandeln können. Wie das mit dem Hören und Sehen alles so funktioniert, wird im Kindermuseum durch spannende und interaktive Experimente gezeigt.

Der Spiel- und Erlebnisbereich der Unterwasserwelt „Zoom-Ozean“ mit Wassergrotte, Spiegeltunnel und mehr ist besonders für Kleinkinder geeignet, im „Zoom-Atelier“ wird durch künstlerische Workshops die Kreativität von Drei- bis Zwölfjährigen gefördert und das „Zoom-Trickfilmstudio“, das hauptsächlich für Kinder und Jugendliche zwischen acht und vierzehn Jahren gedacht ist, vermittelt spielerisch den Umgang mit Multimediatechnologien.



Daneben gibt es noch das Programm „Zoom Science“, welches sich das Ziel gesetzt hat, Kunst und Wissenschaft zum Anfassen und Verstehen zu vermitteln, und diverse Sonderausstellungen sowohl für Kinder als auch für Erwachsene. Na, neugierig geworden? Unter www.kindermuseum.at gibt es nähere Infos!

Kindermuseum, Budapest

Doch man muss nicht unbedingt weit wegfahren, um Museen zu finden, die speziell auf die Wünsche und Bedürfnisse von Kindern zugeschnitten sind. Denn auch in Ungarn gibt es für neugierige Kids eine Menge zu entdecken und bestaunen. Der „Palast der Wunder“ beispielsweise, wie das Budapester Kindermuseum auch genannt wird, ist auf jeden Fall einen Besuch wert. Es ist ein *Wissenschaftsmuseum* und lädt zum *Entdecken* ein, indem hauptsächlich die

hochinteressanten Naturwissenschaften speziell für Kinder erlebbar gemacht werden. Auf rund 1.000 Quadratmeter Ausstellungsfläche sind mehrere Stationen verteilt, deren jeweilige Themen sich mit verschiedenen physikalischen und chemischen Gesetzen befassen.



Die interaktive Präsentation und Erforschung ist für Kinder und Erwach-

sene gleichermaßen interessant. Anfassen wird nicht nur toleriert, sondern ausdrücklich erwünscht! Schließlich lernt es sich am besten, wenn man mit allen Sinnen dabei ist. Ob optische Täuschungen, Geschicklichkeitsstation, Strömungsgesetze der Luft oder die Erfahrung der Gesetzmäßigkeiten – im Budapester Kindermuseum ist bestimmt für jeden etwas dabei! Schaut doch gleich mal vorbei unter www.budapest-net.de/sehenswuerdigkeiten/palast-der-wunder.html

Superlative im Tierreich

Das gefräßigste Tier der Welt

Das gefräßigste Tier der Welt ist nicht etwa ein blutdürstiges Raubtier, sondern die Spinne. Sie frisst im Laufe eines Tages das 26-fache ihres Körpergewichts.



Wenn ein 70 Kilo schwerer Mensch ebenso viel essen wollte, wären das 1820 Kilo – Tag für Tag.

100 Jahre), Krokodile und Wale (50 - 90 Jahre). Fast 200 Jahre alt wurde die Schildkröte „Tui Malila“, die James Cook im Jahre 1773 dem König von Tonga schenkte. Sie starb im Jahre 1966



Das größte Tier

Das größte Tier, das wahrscheinlich jemals existiert hat, und zugleich das größte Säugetier und Meeressäuger ist, ist der Blauwal. Seine Körperlänge beträgt mehr als 30 Meter und sein Körpergewicht erreicht die 160 Tonnen. Das entspricht dem Gewicht von 27 Afrikanischen Elefanten. Da der Blauwal durch intensiven Fang in seiner Existenz bedroht war, ist er seit 1966 geschützt.

Die langlebigen Tierarten

Zu den langlebigen Tierarten gehören die Riesenschildkröten (200 Jahre und mehr), Geier und gemeine Schildkröten (120 Jahre), Karpfen (100 - 120 Jahre), Papageien, Aaskrähen und Kakadus (100 Jahre), Elefanten und Adler (70 -

Bilder-Wort-Rätsel

Seht euch die abgebildeten Spielsachen an. Alle findet ihr im Buchstabendiagramm, und zwar waagrecht, senkrecht, vorwärts, rückwärts und diagonal.

PERTLEMMORTDFGS
 UTLEFGHJUTTKJCZ
 PVEDFGHJTMUBHBN
 PEITZWEETGWABVC
 EFPEWEDTZMUHIUI
 NRSREDSDFKEVCXY
 HTLEYZUIELRJHNB
 ATLBWSDLGHFJHFB
 UCAERTPUIOELUJH
 SEBDEFTZUILSMNB
 RQREETZUIOSASDE
 IVERFRETZBPOPRT
 ORDWETZAAIEEZE
 UVERFRELTLZELLP
 IVFDARLZUIPLMNM
 ZERTZCIOPOJHGFO
 TWERTZHIRPMNBVR
 RASDFGHEKLASDFT
 EWEDCVGFNRETZUI
 KREISELFWQAVF

Lach mit!



Lena sitzt am Frühstückstisch und will die Marmelade haben. Ihre Mutter fragt:

„Wie heißt das Zauberwort mit zwei ‚t‘?“

Lena: „Flott?“

Oma ist zu Besuch, schüttelt missbilligend bei Tisch den Kopf und tadelt ihre Enkelin:

„Aber Klara, wie kann man nur mit vollem Mund reden?“

Antwortet Klara:

„Alles Übung, Oma.“

„Julia“, sagt die Lehrerin. „Steigere das Wort hoch in einem Satz!“

„Die Hochzeit ist für höhere Töchter das Höchste!“

„Warum erzählt ihr überall herum, die Lehrer seien die ärmsten Menschen auf der Welt?“ fragt der Direktor.

„Stimm doch, Herr Direktor“, antwortet Hänchen. „Die Lehrer sind so arm dran, dass sie sogar Kinder versetzen müssen.“



Das ist das blöde an den Schuhen, wenn du einen falsch angezogen hast, passt auch der andere nicht.

Lösung: Auto, Drachen, Federballspiel, Fussball, Kreisel, Puppenhaus, Roller, Schaukel, Pferd, Teddybaer, Trommel, Trompete, Würfelspiel



Redakteurin: Beate Dohndorf
 Unsere Anschrift:
 Budapest, Lendvay u. 22 H-1062
 Telefon: +36 1 302 68 77
 E-Mail: neuezeitung@t-online.hu
 NZjunior im Internet bis Ende 2014:
 www.neue-zeitung.hu